

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 45 (1967)

Heft: 3

Artikel: Bemerkungen von Prof. Dr. M. Moser zu Einzelfunden

Autor: Hotz, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Kraft widmete. Ganz besonders schätzte man auch seine vielen Zeitschrift-Beiträge, stets im unverkennbaren Imbachschen Stil geschrieben. Frühere Redaktoren erinnern sich dankbar dieses Mitarbeiters, denn bei Stoffnot ließ er sie nie im Stich. Er animierte auch stets die jungen Pilzbeflissenen zum Artikelschreiben. Ein Überangebot an Manuskripten mykologischer Prägung gab's damals nicht, eher waren die volkstümlichen Aufsätze vorhanden. Also genau das Gegenteil von heute. Es ist aber klar, daß nur die pilzkundlich wertvollen Arbeiten unserer Zeitschrift das heutige Ansehen gebracht haben. Wenn unser Organ heute ein Niveau hat, welches sich neben den anderen europäischen Fachblättern sehen lassen darf, so hat auch Imbach seinen Teil dazu beigetragen. Nebenbei ist er auch ein ausgezeichneter Pilzmaler, wovon die Figuren 1, 10, 73, 74, 75 in Band IV der Schweizer Pilztafeln Zeugnis ablegen. Höhepunkt seiner Mykologentätigkeit war aber die Publikation der «Pilzflora des Kantons Luzern» im Jahre 1946. Von dieser wertvollen pilzfloristischen Arbeit ist heute noch ein kleiner Vorrat vorhanden, beziehbar beim Verbandsbuchhandel.

So rundet sich das Bild unseres Jubilars, obwohl wir noch manchmal wünschten, er hätte sich nicht so früh aufs «Stöckli» zurückgezogen. Seinen Teil hat er aber reichlich geleistet. Wir wünschen ihm deshalb zum Siebzigsten noch viele Jahre der Gesundheit und Beschaulichkeit.

C. Furrer-Ziogas

Bemerkungen von Prof. Dr. M. Moser zu Einzelfunden

anlässlich der Tagung der Wissenschaftlichen Kommission in Bonaduz 1966

In der Zeit vom 5. bis 9. Oktober 1966 fand in Bonaduz bei Chur die jährliche Tagung der Wissenschaftlichen Kommission des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde statt. Die Pilzfunde anlässlich dieser Tagung entstammten den Gebieten:

Kapfensee oberhalb Mels	Koord. 747000/212000/1000 m/M
Weiermühle Bonaduz	Koord. 748000/185000/ 660 m/M
Saluns/Scardanal	Koord. 747000/185000/1000 m/M
Tamins	Koord. 750000/189000/ 800 m/M
Reichenau	Koord. 751000/187000/ 600 m/M

Herr Prof. Dr. Moser hatte die Freundlichkeit, zu einzelnen Funden abschließend nachfolgende Bemerkungen und Erklärungen abzugeben:

1. *Hygrophorus subviolaceus*: der meist mit *Hygrophorus lacmus* verwechselt werden könnte. Die graue Farbe des Hutes von *subviolaceus* weist eine leichten Stich ins Violettlische auf, aber schwächer als bei *Hygrophorus lacmus*, wobei der Hut von der Mitte gegen den Rand zu ausblaßt. Der Stiel ist reiner weiß als bei *Hygrophorus lacmus*, dessen Stielbasis zitronengelb gefärbt ist. Der Fund von *Hygrophorus subviolaceus* bedeutet den dritten Standort in Europa!

2. *Hygrophorus bresadolae*: der richtig *H. speciosus* Peck heißen muß. Die Identität mit dem amerikanischen Material hat sich nunmehr als sicher herausgestellt. Bresadola interpretiert eine neue Form dieses Pilzes mit gänzlich orangerotem Hut als *H. aureus* Arrh. Beide Formen sind strenge Lärchenbegleiter. In Nord-

deutschland bezeichnet man jedoch einen Kiefernbegleiter als *H. aureus*. Welches ist nun tatsächlich *H. aureus*? Da Fries' Funde aus der Gegend von Upsala stammen, wo dazumal sicher keine Lärchen vorhanden waren, da es nördlich des Verbreitungsareals der europäischen Lärche liegt und die sibirische Lärche damals in Schweden noch nicht gepflanzt wurde, kann man annehmen, daß sich die Friesche Auffassung von *H. aureus* auf den Kiefernwaldpilz bezieht.

3. *Hygrocybe konradii* (= *obrusseus sensu Konrad*): orangegelb mit stumpf-glockiger Hutform und schmieriger Hutoberfläche. Sporen klein und schmal.

4. *Cantharellus albidus*: mit blaßweißem, später ockerlichem und trichterförmigem Hütchen. Lamellen meist doppelt gegabelt. Eine Verwechslungsmöglichkeit besteht mit *polycephala*, das aber mehrhüttig ist, an Moosen wächst und ein gestieltes Leptoglossum ist.

Métrod hat *C. albidus* in die Gattung *Hygrophoropsis* gestellt. Singer stellte ihn in die neue Gattung *Gerronema*. Diese Gattung erscheint uns noch etwas heterogen. Wir finden darin weiße Arten wie eben *C. albidus*, anderseits aber auch Arten wie *Mycena fibula*, *swartzii*, *postii*, dann *Omphalia chrysophylla*, schließlich *Gerronema venustissima*. Das wesentliche Merkmal, das sie verbinden soll, nämlich die reguläre Lamellentrama (also mit parallelem Hyphenverlauf), gilt nur für junge Fruchtkörper. Kotlaba hat kürzlich für *G. venustissima*, eine neue Art aus der Tatra, wiederum eine neue Gattung geschaffen: *Haasiella*, nach Dr. Haas benannt.

5. Die zuerst etwas zweifelhafte *Melanoleuca cognata* mit langem Stiel hat sich dann doch noch als solche mit schön satt ockerfarbenen Lamellen herausgestellt. Oft kann auch der Standort einen langen Stiel bedingen. Vorliegende Funde auf einer Wiese, außerhalb des Waldes gewachsen.

6. *Gattung Dermoloma*: Pilze mit samtiger Huthaut und breiten, tief ausgebuchten Lamellen. Heute sind vier Arten bekannt: unter anderem

- *atrocineratum* mit mausgrauem Hut,
- *josserandii* (?), blaßgrau.
- Eine weitere Art mit plasmatischem Pigment und großen Cystiden an den Lamellenflächen ist in der Literatur noch nicht beschrieben.

Von den vier bekannten Arten haben zwei amyloide und zwei nicht-amyoide Sporen.

7. *Tricholoma irinum* gab, wie schon an der Tagung vor zwei Jahren, auch dieses Jahr wieder Anlaß zu denselben Unstimmigkeiten. Es bestehen zwei Auffassungen:

- eine Leucopaxillus mit warzigen Sporen,
- eine Tricholoma mit glatten Sporen.

Prof. Moser ist der Auffassung, daß die mit glatten Sporen die richtige Art ist. Er wird versuchen, diese strittigen Auffassungen noch abzuklären.

8. *Mycena adonis*: *Mycena acicula* ist kleiner als *M. adonis* und hat gelben Stiel!

9. *Marasmius litoralis* (*Quélet*): wächst an Grashalmen und hat 20–28 μ lange Sporen.

10. *Volvariella taylori*: mit grauem, filzigem Hut und dunkelbrauner, vierlapiger Volva. Fund auf einer Wiese inmitten von *Coprinus comatus*. *V. murinella* ist etwas kleiner als *V. taylori* und hat eine helle Volva.

11. *Rhodophyllus babingtonii*: sehr kleiner Rhodophyllus mit haarigem Hut und Stiel. Die Haare sind bei dieser (wie auch bei *Rh. strigosissimus*) braun, mit Pigment inkrustiert und die Sporen ca. 8–12 µ groß. *Rhodophyllus dysthales* (und *Rh. fumosellus*) hat weiße Haare und große Sporen, 15–20 µ lang.

Alle vier Arten scheinen selten zu sein, werden aber wegen ihrer Kleinheit, ihres Standortes in Gebüschen oder unter krautigen Pflanzen und ihrer dem Boden oft ähnlichen Farb: wohl oft übersehen.

12. *Stropharia albocyanea*: wurde zuerst als kleine *aeruginosa* angesehen, war aber gleich etwas verdächtig. *Str. albocyanea* hat nur 2–3 cm breiten Hut, Stiel mit Ring, nicht flockig. Die grünen Farben auf dem Hut sind viel schwächer als bei *Str. aeruginosa*, und die Randzone des Hutes ist mehr bläulich als grün. Auch besteht ein Standortunterschied: *Str. aeruginosa* im Wald, *Str. albocyanea* im Rasen im Freien.

Herrn Prof. Dr. Moser danke ich im Namen aller Teilnehmer der Tagung in Bonaduz nochmals bestens für diese kritischen und sehr interessanten Ausführungen am Schluß unserer Tagung.
R. Hotz

Neue Verwendungsmöglichkeit für den Grünen Knollenblätterpilz

Das Vogel-Konzilium. Tagungsort: Verlassenes Reitschulareal.

Vorsitzender *Spatz* plusterte sich einige Male recht auffällig – eine Angewohnheit aus der Zeit, als er mit seiner Sippe um das tägliche Brot hinter den letzten Pferdewagen her war, sich dann im Staube wälzte, um seine lästigen Flöhe abzuschütteln – und piepste:

«Hiermit eröffne ich das Fünfte Vogelkonzil seit Daidalos und Ikaros!»

Sämtliche Zug- und Wandervögel warfen sich in die Brust, und eine betagte *Schwalbe* wagte den Zwischenruf:

«Wir besuchen jedes Jahr zweimal ihr Grab auf der Insel Kreta!»

«Oui, Oui, Oui», sprach leicht nickend der Vorsitzende, mehr, um seine Kenntnisse in der französischen Sprache zur Geltung zu bringen.

Nachdem schon eine Unzahl geistig mehr- oder minderbemittelter Vögel ihre Anliegen, Sorgen und Wünsche vorgebracht hatten, erhob eine *Amsel* ihre äußerste linke Schwanzfeder und erhielt auch sofort das Wort.

«Ich bin Witwe», sprach sie singend mit wohlklingender Stimme. «Darf ich hoffen, daß ihr alle meinen Stand zu achten wisset? Vor einem Jahr fraß der kastrierte Kater von Frau Fischbach im dritten Stock gegenüber meine einzigen drei Jungen. Letzten Herbst erwischte er auch noch meinen Alten gerade im Moment, als er den fettesten Regenwurm des Jahrhunderts aus dem Rasen ziehen wollte. Zufällig konnte ich alles von der Dachrinne aus beobachten. So gelang es mir schließlich, einige Brustfedern meines Seligen zu retten, die ich für ein zukünftiges Nestchen aufbewahre.»

Alle Anwesenden nickten beileidsfreudig, und die Trauernde fuhr fort:

«Eines schönen Tages flog eine halbe Korsetschnur auf unsren Hofrasen, genau aus dem Fenster der fettleibigen Fischbacherin, gute zweieinhalf Meter lang. Im